

Erst. tägl. Morg. 7 Uhr. Insetats  
werden d. Abends 6, Sonnt. 10  
Mittags 12 U. angenommen in  
der Expedition:  
Marienstraße 13.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die K. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

### für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 87.

Freitag, den 28. März 1862.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 5500 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 28 März

— Se. Maj. der König hat den Director des Bezirksgerichts Budissin, Justizrath Heinrich Bethmann Klemm, unter Genehmigung dessen einstweiliger fernerer Verwendung bei dem Justizministerium, zum Oberappellationsrath ernannt und dem mit der interimistischen Direction des genannten Bezirksgerichts zeitlich beauftragten Bezirksgerichtsdirector Friedrich Theophil Hensel die Direction des Bezirksgerichts Budissin definitiv übertragen.

— Die I. Kreisdirection hat dem Schiffer Friedrich Wilhelm Höhle zu Gohls für die durch ihn am 27. v. M. mit anerkenntnisswerther Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines zwölfjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens eine Belohnung in Geld verwilligt.

— \* Oeffentliche Gerichtsverhandlung am 26. März. Friedrich Richard Flade von hier, noch nicht ganz 19 Jahre alt, zuerst Schneiderlehrling, dann bei einem Mützenmacher in Arbeit, ist schon zweimal wegen Diebstahles, einmal wegen Betrugs bestraft und ein Jahr im Correctionshaus zu Waldheim gewesen. Es liegt wieder eine ganze Kette von Anschuldigungen wider ihn vor. Auf der Gerbergasse Nr. 11 wohnte er mit einem Handarbeiter Krellmann und einem gewissen Steinmüller zusammen und stahl Ersterem eine Kapseluhre, die er in Riesa für 2 Thlr. 20 Rgr. verkaufte und ein Geldtäschchen, sowie Steinmüllern einen Pelz und einen Hut, welche Sachen er in Chemnitz verkaufte. Dorthin war Flade auf seiner nach Italien beabsichtigten Flucht gekommen, welche er darum unternommen, weil er dem Handarbeiter Raumann 25 Thlr. und seinem Quartierwirth 15 Thlr. schuldig war. Jenes Darlehen hat Flade von Raumann unter der Vorspiegelung erzielt, daß er 600 Thlr. geerbt habe. Flade will sich zwar dieser Lüge, die er mit einem gefälschten Briefe unterstützte, erst dann bedient haben, als er von Raumann bereits 21 Thlr. bekommen hatte, jedoch ist dies nicht zu glauben. Flade hat seinen Schwindel dadurch noch zu verheimlichen gesucht, daß er dem leichtgläubigen Raumann vormachte, er müsse diese Erbschaft geheim halten, weil er als Armer im Krankenhause verpflegt worden sei und, sobald seine Erbschaft bekannt werde, die Kosten nachzahlen müsse. — Ferner hat Flade dem Schänkwirth Emmerich ein Petschaft gestohlen und in dessen Namen einen Brief an den Schneidermeister Emmerich (dessen Better) geschrieben, daß dieser dem Handarbeiter Raumann, für welchen Flade sich ausgab, einen Rock und ein Beinkleid auf Credit lassen solle. Beides erlangte Flade und verkaufte den Rock und das Beinkleid in Augsburg für 15 Gulden. — Weiter hat Flade aus Raumann's Kasten dessen über 27 Thlr. ausgestelltes Sparkassenbuch entwendet und beim Uhrmacher Gutkäs 2 silberne Cylinderuhren (zu 10 und 11 Thlr.) zur Auswahl auf Credit gegen Verpfändung des Buches erschwindelt. Flade versetzte die eine für 4 Thlr. und verkaufte in Hof die andere für 7 Gulden. — Endlich hat sich Flade eine Adresskarte des Schneidermeisters Emmerich zu verschaffen gewußt und durch

diese auf angebliches Verlangen Emmerich's bei einem hiesigen Strumpfwirkermeister 2 Shawls erschwindelt, die er für 1 Gulden 48 Kreuzer verkaufte. Die Anklage lautet auf Erlangung eines Betrages von 50 Thlr. in qualificirter und beinahe 30 Thlr. in einfacher Weise, wobei einiger Ersatz geleistet ist; z. B. sind die Gutkäs'schen Uhren wiedererlangt worden. — Flade wurde zu Arbeitshaus von 3 Jahren 2 Monaten verurtheilt.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Sonnabend den 29. März Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Bergarbeiter Carl Friedrich Steuer aus Unter-Weißig wegen Diebstahl. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.

— Brutalitäten zu rügen ist Pflicht der Presse und leider liegt wieder so ein Fall vor, der sich am Dienstag Abend gegen 9 Uhr in der Nähe des Zollhauses unweit vom Waldschlößchen begeben. Als nämlich ein Beamter des Prinzen Albrecht von Preußen, der mit seiner Frau vom Waldschlößchen nach dem prinzlichen Palais zurückging, auf der bezeichneten Stelle anlangte, kamen drei Soldaten, von denen der Eine ohne alle Ursache den Beamten sofort in den Graben stieß. Der so arg beleidigte Mann hielt an sich, raffte sich empor und ließ nach ermahnenden Worten ob solcher Unbill den Soldaten unangefochten und in Ruhe. Als jedoch sofort ein des Weges passirender junger Mann und wie man hörte, kurz vorher der Straßenvärter, gleiche Unbill erfuhr und von dem Vaterlandsvertheidiger insultirt wurde, legte sich der Beamte ins Mittel, denn ein solches Gebahren war ihm doch zu arg. Da zog der Ungeschliffene seinen Säbel und kam dem Beamten damit entgegen. Auf Befragen über solch unerlaubtes Benehmen rief der Soldat: dieß sei seine Instruction und gebrauchte den Ausdruck: „Wollen Sie Stahl haben?“ Er machte Miene loszuschlagen, was jedoch vereitelt wurde, denn es waren noch viele Spaziergänger hinzugekommen, welche ihm die Waffe abnahmen, damit nicht in später Abendstunde Unheil geschehe. Als scheinbar Beruhigung eingetreten, gab man ihm den Säbel zurück und der Mann entfernte sich, den Weg nach der Nordgrundbrücke einschlagend. Später aber, in der Haide, hat sich der Kaufgeist wieder gezeigt und der Sohn der Caserne übte gleiches Manöver an 3 Personen aus, die ihm jedoch diesmal den Säbel vollständig abgenommen und dem Revier-Genßdarm eingehändigt wurde, welcher den ominösen Fall zur Anzeige brachte. Eine Verwundung kam nicht vor. Bedauerlich aber ist solche Brutalität immer und strenge Untersuchung hier ganz am Plage.

— „Nun, wie siehts aus, Ew. Gnaden?“ würde der „Dorfbarbier“ den General Pulverrauch fragen, wenn er solchen in die neuerbaute Officin der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße Nr. 13, führen und Expedition, Redactionslocal, sowie Maschinen- und Setzersaal zeigen sollte. Der alte Haudegen würde jedenfalls den Schnurrbart durch die flache Hand ziehen und — ein recht „passabel“, ein „recht niedrig“ in die Welt murmeln. Er würde sagen: „das ist ein ander Ding als wie der Schachtelkasten auf der Waisenhausstraße, worin die Deutchen vor 12 Jahren angefangen Wünsche,

Anzeiger. \*)  
u dem Arti-  
anntem Blat-

man sich dar-  
n März eine  
Cours gefeh-  
kennt. An  
wie der Pir-  
oft schon da-  
ines Blattes

Anzeiger auf  
wird Nie-  
s noch lange  
als das ist,  
von einer  
hlossen wird.  
des unter 1  
neuen Fünf-  
in W. nicht  
prohieren!

titels wünscht  
zunehmenden  
soll ihn ha-  
in W. alle  
nach gang-  
indessen dem  
f seine eigene  
können wir  
n. —

ne Entgegnung  
attes — wurde  
ufnahme über-  
gem Widerstre-  
wurde, in die  
aufzunehmen,  
rscheinlich weil  
rkungen“, wo-  
oolte, zu viel  
X.

bedanke

tionellen Zei-  
vor Wehl die  
ner Hofthea-  
chwomme-  
sich in einer  
Belfer befrie-  
amatische  
dem Behagen  
ere Hoffchau-

a gerühmtes,  
welchem je-  
fühlt, be-  
Wehl, der  
nelle Manier  
ubürgern. —  
etter Mensch,

rmüller im  
heutigen Ge-  
ne frohe und

von A. bis Tz.

dem Fräulein  
r Böhmischen  
genfeste.

e Liebe.

hardt,